

GÖPPINGER ARBEITEN ZUR GERMANISTIK

herausgegeben von

Ulrich Müller, Franz Hundsnurscher und Cornelius Sommer

Nr. 358

MITTELALTER – REZEPTION II

Gesammelte Vorträge des 2. Salzburger Symposions
'Die Rezeption des Mittelalters in Literatur,
Bildender Kunst und Musik des 19. und 20. Jahrhunderts'

Herausgegeben von

Jürgen Kühnel, Hans-Dieter Mück,

Ursula Müller, Ulrich Müller



KÜMMERLE VERLAG 1982

In der Reihe „GÖPPINGER ARBEITEN ZUR GERMANISTIK“
erscheinen ab Band 160 ausschließlich Veröffentlichungen
aus dem Gebiet der Altgermanistik und der Sprachwissenschaft.
Die **neugermanistische** Fortsetzung der Reihe erfolgt in
„STUTTGARTER ARBEITEN ZUR GERMANISTIK“,
Akad. Verlag Hans-Dieter Heinz, Stuttgart.

Bilder der Außenumschläge: aus Aubrey Beardsleys Illustrationen
zu Malorys „Le Morte Darthur“ (1893).

Alle Rechte vorbehalten, auch die des Nachdrucks von Auszügen,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Kümmerle Verlag, Göppingen 1982
Druck: Sprint-Druck GmbH, Stuttgart 30
ISBN 3-87452-574-0
Printed in Germany

DIETER KÜHN UND HERR NEIDHART:
BESCHREIBUNG EINER PROBLEMATISCHEN BEZIEHUNG

VON

INGRID BENNEWITZ-BEHR, SALZBURG

Der folgende Beitrag ist die thesenhafte Kurzfassung eines Vortrages, den ich anlässlich des Wiener Symposiums "Neidhart. Fragen um den Sänger und Musiker sowie um die sogenannte österreichische Neidhart-Tradition" gehalten habe; er erscheint demnächst in dem von Helmut BIRKHAN und Walter PASS herausgegebenen Sammelband dieser Tagung in der Reihe "Philologica Germanica".

1. Im Zuge des unvermindert andauernden Mittelalter-Rezeptionsbooms hat Dieter Kühn, Verfasser der wohl bekanntesten Biographie zu Oswald von Wolkenstein, nun einen weiteren mittelalterlichen Autor, Neidhart, in den Mittelpunkt eines Werkes gestellt. Er konfrontiert in diesem "Liederbuch mit Prosakapiteln" Übersetzungen nach Transkriptionen der Neidhart-Handschriften R, C, c und s mit Texten neidhartscher Zeitgenossen (Heinrich von Morungen, Walther von der Vogelweide, Burchard von Hohenfels, Gottfried von Neifen, Ulrich von Winterstetten, Tannhäuser) und Collagen ("Scherbenbilder") aus zeitgenössischen Chroniken und wissenschaftlicher Sekundärliteratur.

2. Die Schwierigkeiten, denen sich Kühn bei der Behandlung seines Themas ausgesetzt sieht, sind im Grunde die gleichen wie die der mediaevistischen Forschung zu Neidhart: zum einen das Fehlen aller außerliterarischen Zeugnisse, das den Biographen zu dem gefährlichen, weil irreführenden, Verfahren verleitet, aus dem Werk das Leben seines Verfassers zu deduzieren und damit Fiktionalität zu historischer Realität zu erheben; und da ist zum zweiten das Fehlen einer verlässlichen wissenschaftlichen Edition, das Kühn durch das Verwenden von Transkriptionen als Übersetzungsbasis wettzumachen versucht.

3. Das Übersetzen nach Transkriptionen verliert viel von seinem experimentellen und damit für den Wissenschaftler höchst interessantesten Charakter infolge jener 'künstlerischen' Willkür, in deren Namen Kühn in den von ihm ausgesuchten Texten innerhalb einer einmal gewählten handschriftlichen Fassung Strophen kommentarlos wegläßt bzw. aus ihrem ursprünglichen Kontext herauslöst und somit den Gesamtzusammenhang negiert. Darüber hinaus greift er auch textkritisch in seine Vorlagen ein, nicht nur bei den ominösen "eindeutig verderbten Stellen", und nähert auf diese Weise häufig seinen handschriftlichen Text jenem der traditionellen Editionen (vor allem von HAUPT/WIESSNER) an. Da die mittelhochdeutsche Vorlage nicht abgedruckt wird, können die Eingriffe und Veränderungen vom Leser in keiner Weise überprüft werden.

4. Kühn übersetzt Neidharts Lieder ausschließlich in Prosa, was den Vergleich mit der zweisprachigen Ausgabe Siegfried BEYSCHLAGS nahelegt; es zeigen sich auffallende Ähnlichkeiten bis in einzelne Formulierungen hinein, ohne daß Kühn durch besondere literarische Qualität oder gar 'Kongenialität' zu seinem mittelalterlichen 'Kollegen' zu überzeugen vermöchte. Auch rein quantitativ bietet er trotz anderslautender Ankündigungen wenig, das über BEYSCHLAGS Textvolumen hinausgehen würde: sein Buch enthält insgesamt nur fünf Lieder, die BEYSCHLAG aufgrund seiner Echtheitskriterien nicht aufgenommen hat.

5. An den Übersetzungen selbst stören neben den häufigen Unsicherheiten in den Formulierungen, den Übersetzungsfehlern und den unmotivierten Abweichungen von der gewählten Textvorlage vor allem der saloppe Ton, der vielleicht in einigen Strophen ganz angebracht sein mag, viel häufiger aber den Sinn und Stil des Originals verfehlt, die Komplexität des Phänomens Minnesang grob unterschätzt und auf nebensächliche Detailrealismen reduziert.

6. Das zentrale Problem in Kühns Buch ist jedoch sein völliger Verzicht sowohl auf künstlerische Phantasie als auch auf wissenschaftliches Textverständnis. So werden Übersetzungen mehr oder weniger kommentarlos aneinandergereiht, ohne den Versuch einer Interpretation und Auseinandersetzung mit dem Dargebotenen; auch

die Montage-Technik und die sich durch die mehrfache Verwendung zur Kühn'schen Marotte entwickelnde Praxis, den Erarbeitungsprozeß in die Darstellung selbst einzubeziehen (so verfuhr Kühn auch in seinen Romanen "Die Präsidentin" und "Ich Wolkenstein") vermag nicht mehr als "Scherbenbilder" zu schaffen, deren Verzerrungen sich in dem entstandenen Mittelalter- und Neidhart-Bild widerspiegeln: was bei der Lektüre in der Erinnerung des Lesers haften bleibt, sind jene Klischees, die 'Herrn Neidhart' schon seit eh und je begleitet haben.